

Informationen zum Auftreten der Kastanienminiermotte 2009 in Berlin

Seit mehr als zehn Jahren ist die Kastanienminiermotte ein sehr bekannter Schädling der weißblühenden Rosskastanien. Die Blätter werden durch den Raupenfraß z. T. so stark geschädigt, dass die Bäume bereits im Sommer ihr Laub verlieren können. Der Schädling überwintert als Puppe im Herbstlaub (Abb. 1 und 2).



Abb.1 und 2: Symptome durch die Kastanienminiermotte am Laub (links) und Puppe im Laub

Bezüglich der Befallsintensität gehört das Jahr 2009 zu den Jahren mit dem geringsten Falterflug (Abb. 3). Die Fangzahlen sind um ca. 60 % niedriger als 2003, als Berlin den bisher stärksten Mottenbefall zu verzeichnen hatte.

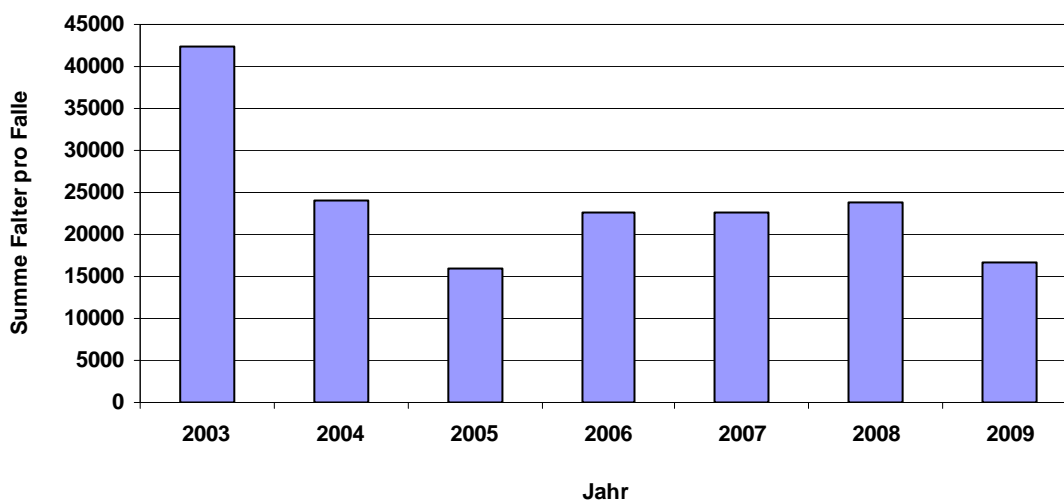


Abb.3: Anzahl der pro Pheromonfalle gefangenen Kastanienminiermotten (Summe der Mittelwerte pro Jahr und Falle) in den Jahren 2003 bis 2009



Die Auswirkungen des geringen Falterfluges konnten auch im Frühjahr an den Symptomen am Laub festgestellt werden. Daten des Pflanzenschutzamtes zeigen, dass am selben Standort und zum gleichen Zeitpunkt in der 1. Generation im Jahr 2003 bereits durchschnittlich 18 Minen je Fiederblatt gezählt wurden, 2009 aber nur 4 Minen. Der Trend, dass im laufenden Jahr weniger Kastanienminiermotten auftraten, hielt 2009 bis zum Herbst an (Abb. 4).

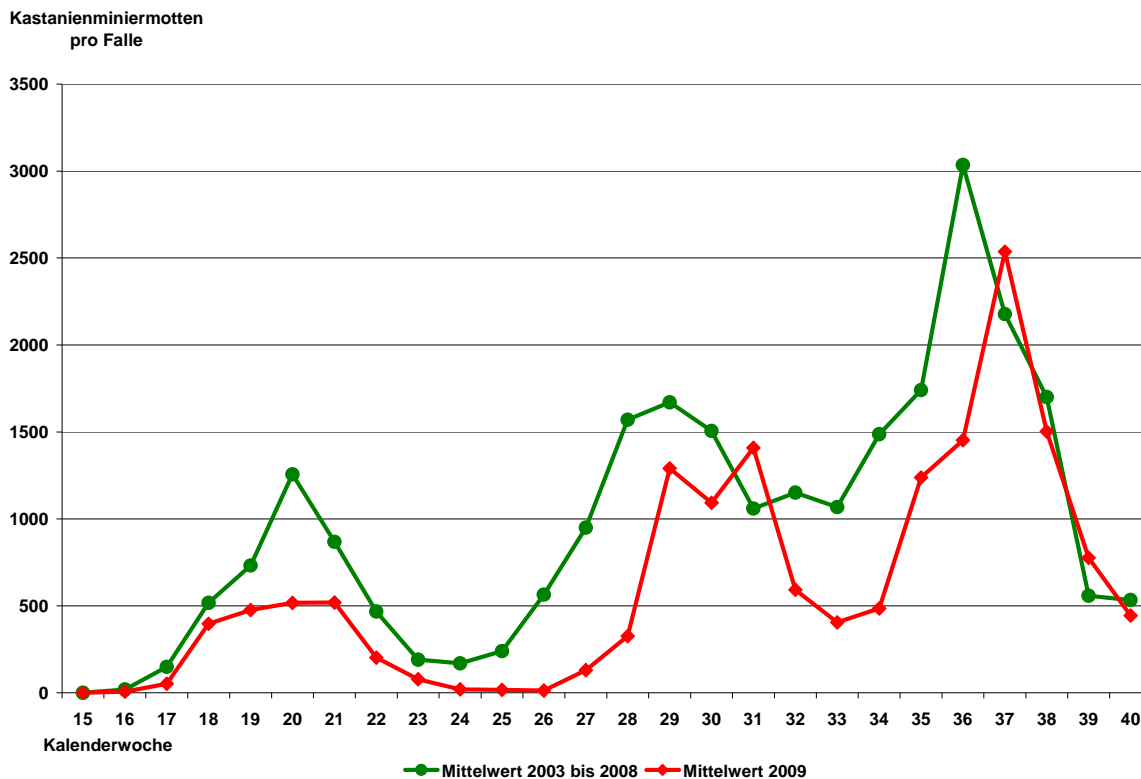


Abb. 4: Flugverlauf der Kastanienminiermotte 2009 in Berlin im Vergleich zum langjährigen Mittel (2003 bis 2008)

Die Kastanien hatten in diesem Sommer an den meisten Standorten der Stadt noch ihr Laub. Was den Befall durch die Kastanienminiermotte betraf, hatten die Kastanienbäume 2009 eine „Atempause“. Ursache dafür war der Witterungsverlauf zum Zeitpunkt der Eiablage im Mai. In dieser Zeit kam es regelmäßig zu leichten Schauern. Da die Weibchen ihre Eier auf der Blattoberseite ablegen, wurden diese während der Eiablage in der 1. Generation erheblich gestört, es konnten dadurch wesentlich weniger Larven die Blätter schädigen.

Dieser verminderte Befall hat jedoch nicht unbedingt eine Entspannung für das Jahr 2010 zur Folge. Die Entwicklung der Mottenpopulation kann sich aufgrund von Witterungsbedingungen schnell verändern. Deshalb ist es sehr wichtig, auch 2009 das Falllaub an Kastanienstandorten möglichst vollständig einzusammeln und richtig zu entsorgen.

Durch Untersuchungen des Berliner Pflanzenschutzamtes konnte festgestellt werden, dass an den Standorten, wo das Laub entfernt wurde, die Mottenpopulation der ersten Generation im Folgejahr stark reduziert wird (s. Abb.5); die alljährliche Falllaub-Beseitigung im Herbst ist deshalb nach wie vor eine sehr wirkungsvolle Bekämpfungsmaßnahme.

Allerdings baut sich im Jahresverlauf die Mottenpopulation auch auf den geräumten Standorten wieder auf. Insgesamt ist die Populationsstärke dann aber immer noch durchschnittlich um die Hälfte geringer. Diese Maßnahme ist nicht nur aus ästhetischen und funktionellen Gründen, sondern

insbesondere aus baumphysiologischer Sicht wichtig, auch wenn sich die Mottenpopulation im Laufe der Saison wieder erholen kann. Eine spätere Schädigung des Laubs im Jahresverlauf können Bäume auf geräumten Standorten besser verkraften.

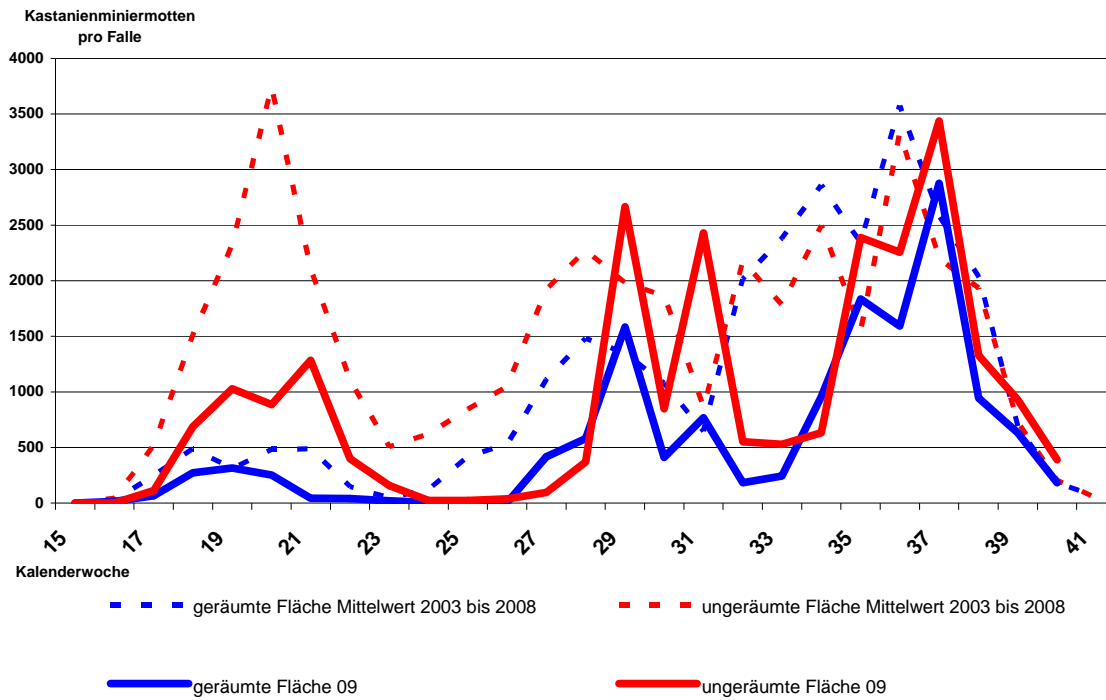


Abb.5: Flugverlauf der Kastanienminiermotte 2009 an geräumten und ungeräumten Standorten im Vergleich zum langjährigen Mittel (2003 - 2008)